



„Wundermaschine“ startet beim Altstadtfest

Arnsberg. Was ist eine „Wundermaschine“? Der Begriff hatte schon im Vorfeld Rätselraten ausgelöst. Beim Altstadtfest am Pfingstsonntag wurde das Geheimnis gelüftet - und eine schöne Idee in die Tat umgesetzt. Aus einem lädierten Kinderfahrrad aus einer Garage am Hanstein soll die zukünftige „Wundermaschine“ werden. „Abwarten“, sagt Uwe Schmidtke vom „Verein der Freunde der Altstadt Arnsberg“ und hat Materialien unterschiedlicher

Art bereitgelegt, darunter Metallplatten und kaputte Kinderwagenräder sowie Hammer und Schraubendreher. „Egal was dabei herauskommt, die Kinder sollen aus eigener Phantasie bauen“, erklärt Schmidtke, der zugleich Ideengeber dieses Projekts ist. Die „Wundermaschine“ wird nun vom Kneipp-Verein Arnsberg im Freibad Storchennest und vom Förderverein Bürgergärten weitergebaut - ideenreiches Arnsberg.

FOTO: WOLFGANG BECKER

Fest in der Altstadt

Arnsberg. Der Verein der Freunde der Altstadt 1991 lädt am heutigen Sonntag zum Altstadtfest ein. Um 12 Uhr soll es starten und alle Gäste bis in die Nacht bei Musik mit guter Stimmung erfreuen. Am Nachmittag werden Führungen zum Thema „Wasserversorgung der Stadt in den vergangenen Jahrhunderten“ angeboten. Auch für die jüngeren Gäste gibt es ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm. Als Hauptattraktion will der Verein den Startschuss für den Bau einer großen „Wundermaschine“ geben. Es ist geplant, mit den Kindern eine aus Metall und vielen anderen Teilen bestehende Maschine zu bauen, die jederzeit weiterentwickelt werden kann. Das Werk soll dann anderen Vereinen zu weiterverarbeitenden Aktionen zur Verfügung gestellt werden, so dass die Maschine immer weiter wachsen kann. Mehrere Vereine haben schon ihr Mitwirken zugesagt.

Kunst, Geschichte, Frohsinn und schöne Frauen

Pfingsten und das Altstadtfest gehören seit 21 Jahren zum Alt-Arnsberger City-Event dazu. Der Verein „Freunde der Altstadt 1991 e.V.“ unter Vorsitz von Rechtsanwalt Norbert Schauerte, hatte sich wieder mächtig ins Zeug gelegt, um den Besuchern einen schönen Tag zu bieten. Die rund 300 Mitglieder engagieren sich in verschiedenen Arten und Weisen. Jetzt z.B. wurde die Betreuung und Wartung des Glockenturmbrunnens am Hanstein durch den Verein übernommen. Auch das jetzt frei gewordene Feuerwehrmuseum am Schlossberg wird von den Freunden der Altstadt übernommen. Für die Kids wurde ein vielseitiges Programm geboten. Die Hauptaktion war der Anfang zum Bau einer „Wundermaschine“. Uwe Schmidtke bastelte mit den Kindern an einer aus Profilschienen, Zahnrädern, Schrauben und Hal-

terungen bestehenden Maschine, die an weitere Vereine und Institutionen weiter gegeben wird und somit erweitert werden kann. Zum 16. Alt-Arnsberger Kunstsommer vom 10.-19. August, soll die fertig gestellte Maschine in den Bürgergärten zu bewundern sein. Uwe Schmidtke vermittelte den Kindern auch die frühere Wasserversorgung in unserer Stadt und machte mit ihnen einen kleinen Altstadttrundgang und erklärte: Bei Ausgrabungen auf der „Alten Burg“ in den dreißiger Jahren stellte man fest, dass es dort weder Quellwasser noch einen Brunnen gab. Man fand jedoch eine Zisterne. Diese beweist, dass die alten Burgbewohner sich mit dem Regenwasser aus der Zisterne begnügt haben. Beim ältesten Schlossbau auf dem gegenüberliegenden Berg wird es ähnlich gewesen sein. Der tiefe Brunnen,

den wir heute auf dem Schlossberg noch bestaunen, stammt aus der Zeit des Kurfürsten Salentin (1575-1578). Bei Ausschachtungen am Alten Soestweg stieß man auf einen alten Stollen und in neuerer Zeit auf steingehauene Röhren. Diese Steinrinnen haben nichts mit der späteren Wasserleitung von Dr. Quall zur Altstadt zu tun, denn diese ist erst im Jahr 1811 entstanden. Von den ersten Bürgern der Stadt können wir mit Sicherheit annehmen. Dass sie ihren Wasservorrat ebenfalls aus Zisternen bezogen. Der kalkhaltige Boden der Altstadt bis zum Glockenturm ist für die Anlegung von Brunnen ungeeignet, und wir finden auch bis in unsere Zeit keine Brunnen vor. Bei größerem Wasserbedarf wurden durch Pferdegespanne große Wasserfuhren von der Ruhr in die Altstadt gefahren. Bierbrauer und Bäcker haben sich regelmäßig dieser Wasserfuhren bedient. Das Wasser zum Gläserspülen, welches jetzt zum Altstadtfest verwendet wurde, kam allerdings nicht aus der Ruhr, sondern aus der Leitung. Das diesjährige Altstadtfest im Hofe der damaligen Klinik für Entbindungen, war wieder einmal mehr als schön. VOHA



Diesen jungen Frauen gefiel das diesjährige Altstadtfest besonders gut. Von links: Sandra, Claudia B., Claudia J., Evelyn und Anna-Maria.